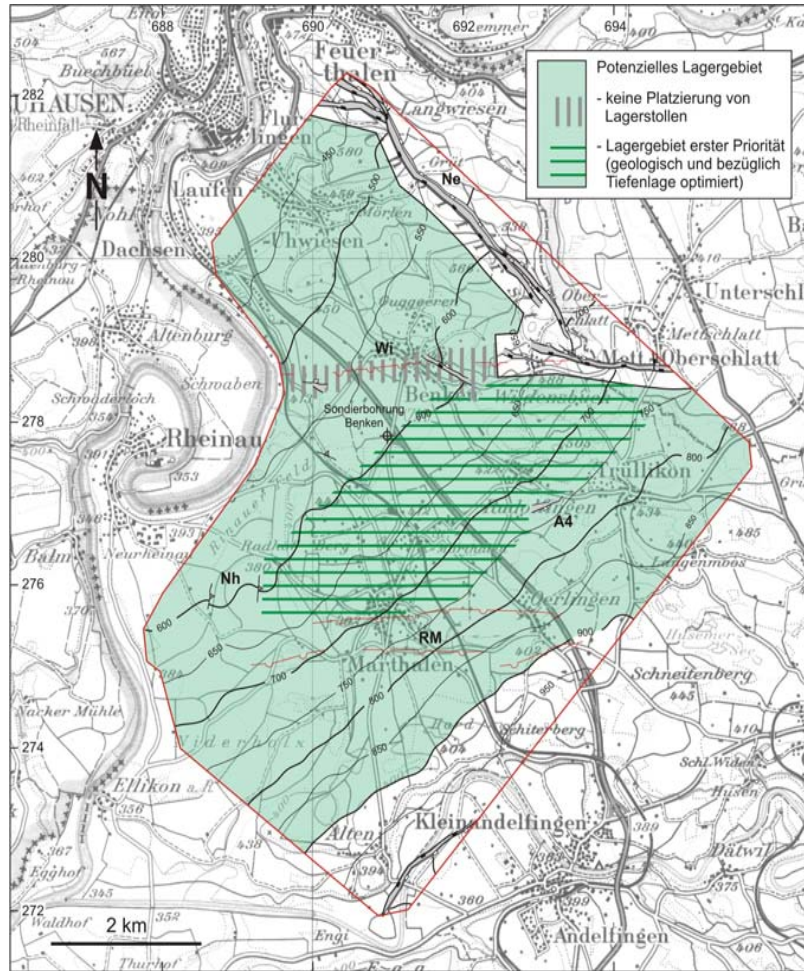


# Anträge an den Bundesrat

**Gestützt auf die Resultate zum Projekt Opalinuston und das durchgeführte systematische Auswahlverfahren beantragt die Nagra dem Bundesrat:**

- **von der Erfüllung der Auflagen zum Projekt Gewähr im zustimmenden Sinne Kenntnis zu nehmen und den Entsorgungsnachweis als erbracht zu genehmigen, und**
- **der Fokussierung künftiger Untersuchungen im Hinblick auf eine geologische Tiefenlagerung der BE/HAA/LMA in der Schweiz auf den Opalinuston und das potenzielle Standortgebiet im Zürcher Weinland zuzustimmen.**

# Lagergebiet erster Priorität



Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA034965)



- Untersuchungsgebiet (inkl. regionale Störungszone als Rand) ~ 50 km<sup>2</sup>
- ungestörtes Gebiet ~ 35 km<sup>2</sup>
- ungestörtes Gebiet in bevorzugter Tiefenlage ~ 22 km<sup>2</sup>
- darin: Gebiet für Lager für Projekt Entsorgungsnachweis<sup>1)</sup> ~ 8 km<sup>2</sup>
- für Lager benötigte Fläche ~ 2 km<sup>2</sup>

1) optimale Tiefenlage und geologische Situation (Tektonik, Permokarbon)

## Kurzreferat R. Schenk zu Akzeptanz aus der Sicht Betroffener

Mit dem im Dezember 2002 vorgelegten Entsorgungsnachweis „Projekt Opalinuston“ beschreibt die Nagra ein potenziell geeignetes Standortgebiet im Zürcher Weinland für die Endlagerung der hochaktiven Abfälle der Schweiz.

Im Vergleich zu anderen Sedimentgesteinen, aber auch gegenüber kristallinem Wirtgestein, attestiert der Bericht dem Opalinuston die besten Eigenschaften, weshalb die Nagra dem Bundesrat beantragt, weitergehende Untersuchungen auf den Opalinuston im Zürcher Weinland zu fokussieren.

Obwohl dieser Entsorgungsnachweis nur von einem potenziellen Standortgebiet im Zürcher Weinland spricht, ein Standortnachweis erst noch zu erbringen wäre, falls dies ein vorgängiger Bundesratsentscheid ermöglichte, hat das schweizerische Endlager für hochradioaktive Abfälle im In- und Ausland eine klare Ortsbezeichnung: Benken!

Benken ist zu einem Synonym geworden, zu einem Synonym für das Schweizer Endlager, die Schweizer Atommüllkippe oder gar das Atomklo. Bevölkerung, Politiker und insbesondere die Medien hatten nicht geduldig auf den tatsächlichen Fortgang des Nagra – Antrages gewartet und auch keine Rücksicht auf die Stigmatisierung eines Dorfes genommen.

Die Führung eines im Weinland allenfalls geplanten Projekts „Akzeptanz durch Partizipation“ könnte nicht mehr auf der grünen Wiese begonnen werden, vielmehr müsste der Start in einem schwierigeren Umfeld bereits vorgefasster Meinungen und Positionen erfolgen.

Immerhin ist aber festzustellen, dass sich bisher im Zürcher Weinland keine Fronten gebildet haben; die Voraussetzungen mit der Mehrheit der Bevölkerung in einen qualifizierten Meinungsbildungsprozess treten zu können, erscheinen schwierig aber weiterhin möglich.